

# Brunnen mit Sumpfbeet angeregt

**Gestaltung der Bereiche Liebergstraße, Mittelstraße und Kirchplatz ausführlich diskutiert**

GEBHARDSHAIN. CHS. Die Ortskernsanierung in Gebhardshain stand im Mittelpunkt der Sitzung des Ortsgemeinderates am Mittwochabend. Liebergstraße, Mittelstraße und Kirchplatz – um diese Bereiche ging es. Zwar wurde in der Detailplanung noch kein Beschluß gefaßt, dafür informierte aber Architekt Eberhard von Weschpfennig die Ratsmitglieder eingehend.

Vorläufige Übereinkunft: Es soll demnächst eine Busfahrt stattfinden, bei der sich sowohl die Ratsherren und -damen als auch interessierte Anwohner Pflasterlösungen (um die es in erster Linie ging) einmal vor Ort anschauen können. Die Route will von Weschpfennig zusammenzustellen.

Zu Beginn der Sitzung hatte man sich einige verschiedene Pflasterungen angeschaut, die zur Demonstration hinter dem Rathaus probeweise aufgebracht waren. Später, in der Gaststätte „Gebhardshainer Stuben“, erklärte Planer von Weschpfennig den Aufbau der Pflasterung, die alle drei Straßen bedecken soll. Auf die um 60 Zentimeter ausgekofferte Fläche, so der Architekt, soll zunächst eine Frostschuttschicht, dann eine bituminöse, wasser-durchlässige Tragschicht, Pflaster-sand und schließlich das Pflaster selbst aufgebracht werden. Auch

schwere Lkw können auf diesem „absolut tragfähigen Aufbau“ später problemlos fahren.

Entwässert wird per Regeneinlauf (mit Geruchsverschluß zur Kanalisation) in der Straßennachse. Die Straßenfläche selbst soll mit einem, womöglich bogenartig verlegten Pflaster, bedeckt werden. Zum Teil neu errichtete Stellplätze sollen, auch farblich in anthrazit abgesetzt, eine Quadratpflasterung bekommen. Dies ist vor allem deshalb sinnvoll und notwendig, weil alle Straßen später verkehrsberuhigt sein sollen. Unterbrochen werden sollen diese Parkplätze durch Pflanzflächen.

---

## Strahlenförmige Streifen

---

Zentraler Punkt der Maßnahme: die Mariensäule an der katholischen Kirche; von hier aus sollen sich nach den Vorstellungen des Architekten einzelne Pflasterstreifen strahlenförmig ergehen. Zweckmäßigerweise kann bei alledem auch der Haupteingang der Kirche ebenerdig werden. Heute führen hier drei Stufen in das Gotteshaus. Dies – und weitere Details um die Kirche – soll aber noch mit der katholischen Kirchengemeinde abgesprochen werden. Nützlicher Nebeneffekt: Auch die Eingänge zu einigen Geschäften wären fortan ebenerdig erreichbar.

Eine Achteckform sieht der Plan für die Gestaltung des Mariensäulen-Umfeldes vor. Auf die Ecken gesetzte Poller könnten mit einer rustikalen Kette betont werden. Leuch-

tenfundamente und Aussparungen für Bäume sollen mit Basaltkleinpflaster gefaßt werden. Für die Bäume sind Baumschutzgitter vorgesehen. „Schön wäre es“, so von Weschpfennig, wenn „in Abstimmung mit den Anliegern“ auch diverse Wände begrünt werden könnten. Auch hier wären dann Schutzgitter nötig.

Eingehend stellte der Planer auch die verschiedenen Lösungen zur „Lampenfrage“ vor. Probehaltig wurde hinter dem Rathaus ein Modell des Typs „Haubenleuchte“ aufgestellt. Diese Lampe ist allerdings mit rund 1 240 Mark die mit Abstand teuerste Version und wird nicht vom EWS vertrieben. Ersatzteile etwa müßte der Bauhof dann selber lagern, lediglich Montage und Wartung würde das EWS übernehmen. Die vier von dem Stromversorgungsunternehmen angebotenen Leuchten liegen zwar preislich zwischen knapp 500 und fast 1 000 Mark pro Stück, sind in der Gestaltung aber, so sieht es von Weschpfennig, weniger individuell.

Auf alle Fälle wird eine neue Verkabelung nötig sein. Ob dies ein Erdkabel sein wird, steht seitens des EWS noch nicht fest. Man solle ein solches erdverlegtes Kabel „massiv fordern“, meinte Bürgermeister Günter Schneider. Dies sei vor allem angesichts der lediglich kurzen Strecken sinnvoll und sehr viel schöner für das Ortsbild. Letztendlich geklärt wurde die Wahl des Lampentyps allerdings nicht, vorangehen soll ihr noch eine lichttechni-

sche Berechnung, denn noch ist nicht klar, wo und wieviele Lampen gesetzt werden.

Zur Sprache kam schließlich auch der Brunnen gegenüber der Volksbank, von vielen als häßlich empfunden. Auch hier hatte von Weschpfennig einen Vorschlag mitgebracht. An dieser Stelle könne man, so seine Vorstellung, terrassenförmig einen neuen Brunnen aus dem Naturstein Grauwacke samt Sumpfbeet anlegen. Seitlich könnten Bäume und Rundbänke den Bereich ergänzen. Ob der alte Brunnen weichen muß und was an seine Stelle kommt, soll aber zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

---

## Parkplätze unverzichtbar

---

Gegenstand der Beratung war auch kurz die Schaffung von Stellplätzen allgemein. Einem diesbezüglichen Einwand, doch die Autos nicht grade in den Ortskern zu ziehen, entgegnete von Weschpfennig, daß Gespräche mit anliegenden Geschäftsinhabern gezeigt hätten, daß diese die Parkplätze als „lebensnotwendig“ einschätzten. Der Ortskern solle ja eben nicht aussterben, kleine Geschäfte erhalten werden. Dazu Ortsbürgermeister Josef Hofmann: „Die Planung entspricht Gebhardshain und auch den Wünschen der Anlieger.“

Mit auf den Weg gaben die Ratsmitglieder dem Planer die Bitte, auch für die Mittelstraße zu prüfen, ob und wo hier weitere Stellplätze geschaffen werden könnten.